



TERRE DES FEMMES – Menschenrechte für die Frau e. V.

Brunnenstraße 128 • 13355 Berlin
Tel. 030/40504699-12 • Fax 030/40504699-99
kongress@frauenrechte.de • www.frauenrechte.de

Engagiert für TERRE DES FEMMES

Interview mit einer Ehrenamtlichen von TERRE DES FEMMES

Schon während ihrer Schulzeit wurde Barbara Brunnert-Bastian bewusst, dass es einen kaum überschaubaren Konflikt gibt zwischen dem traditionellen, sehr brüchigen Lebensentwurf ihrer Eltern und ihren Wünschen, Träumen und Lebensvorstellungen. Ihre erste selbst gewählte Jahresarbeit war eine Auseinandersetzung mit der Rolle der Frau in der damaligen Zeit im Jahr 1957. Der Impuls, sich dieser Dauerkonfrontation zwischen gleichberechtigter Teilhabe am Arbeits- und Gesellschaftsleben und der ernüchternden Realität zu stellen, hat seit jenen Anfängen ihr Leben geprägt.

Welches Ereignis brachte Sie dazu, sich bei TDF zu engagieren?

Im Laufe dieses Lebens bin ich mit vielen, in jenen Jahren meist tabuisierten, körperlichen und seelischen Grausamkeiten (heute Verbrechen) gegen Frauen und Mädchen in Berührung gekommen und habe mich berühren lassen oder habe sie selbst erfahren.

Ersten Kontakt zu TDF bekam ich durch eine Informationskampagne, die Christa Stolle im Frauenzentrum in Stuttgart vortrug. Sie stellte den Zusammenhang her zwischen den Billigtextilien hier in Deutschland und den desolaten Arbeits- und Lebensbedingungen von Textilarbeiterinnen in den Sonderwirtschaftszonen, die in fernöstlichen Ländern damals verstärkt eingerichtet

wurden. Seitdem habe ich immer die Arbeit von TDF aus der Ferne gedanklich begleitet: „Da gibt es Frauen, die denken, handeln und fühlen wie Du“. Vor ca. 4 Jahren fand ich zur Städtegruppe Stuttgart und dann zur konkreten ehrenamtlichen Arbeit für TDF.

Worin sehen Sie die besonderen Qualitäten, die TDF in die Menschen- und Frauenrechtsarbeit einbringt?

TDF benennt die Missstände, ohne parteilichen und konfessionellen oder sonstigen ideologischen Bindungen zu unterliegen. Die hochprofessionelle Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, der gut erarbeitete Sachverstand und die politische Lobbyarbeit sind sehr beeindruckend und werden deutschlandweit und auch international geschätzt.

Was motiviert Sie immer wieder, sich für die Menschenrechte für Frauen einzusetzen?

Das Zusammenwirken der Referatsleiterinnen mit den Städtegruppen, den Arbeitsgemeinschaften und den aktiven Einzelfrauen ist gut verzahnt. Und es ist immer zu spüren: hier handeln Frauen mit und für Frauen. Das motiviert ungemein.

In welchem Bereich der Arbeit von TDF engagieren Sie sich?

Erst durch die TDF Kampagne gegen Weibliche Genitalverstümmelung (FGM) habe ich genauere Kenntnisse über weibliche Genitalverstümmelung erhalten. Nach der Vorstellung der Wanderausstellung „Sie versprachen mir ein herrliches Fest. Über den ungeheuren Schmerz hat mir niemand etwas gesagt“, habe ich beschlossen, mich dieses ungeheuren Schmerzes anzunehmen, Ausstellung und Rahmenprogramm in die Wege geleitet, parallel meine Kenntnisse vertieft und bin als Referentin tätig geworden.

Gibt es eine Frau, die Sie sehr beeindruckt hat?

Eigentlich haben mich immer konkret Frauen aus meinem Umfeld interessiert statt Autorinnen oder Politikerinnen. Lebensweg, persönliche Integrität und Ausstrahlung haben mich an einer Malerin und Nenn tante fasziniert. Sie malte mich mit 9 Jahren, es war ihr erstes Portrait nach dem Krieg. Als Kind und später als junges Mädchen hat sie mich in



TERRE DES FEMMES – Menschenrechte für die Frau e. V.

Brunnenstraße 128 • 13355 Berlin

Tel. 030/40504699-12 • Fax 030/40504699-99

kongress@frauenrechte.de • www.frauenrechte.de

Schutz genommen. Heute ist sie fast 90 Jahre alt. Außerdem habe ich ein Faible für feministische Karikaturen wie u.a. von Marie Marcks und Franziska Becker.

Was wünschen Sie TDF für die Zukunft?

TDF wünsche ich für die Zukunft die erfolgreiche Fortsetzung der klugen und überzeugenden Aufklärungsarbeit mit den ansprechenden Ausstellungen, den präzisen Stellungnahmen und Pressemitteilungen sowie den Informationsmaterialien zu den Themen FGM, Zwangsprostitution (Frauen- und Mädchenhandel), Zwangsheirat, Verbrechen im Namen der Ehre, Stellung der Frau im Islam (Kopftuch/Burka), Häusliche Gewalt und nicht zu vergessen: die Rechte der Textilarbeiterinnen.

Was wird in hundert Jahren bestimmt anders sein zwischen Männern und Frauen?

Das weiß ich nicht. 100 Jahre sind eine lange Zeit und ob wir nicht von vielen möglichen Katastrophen der männlich dominierten Großtechnologien überrollt worden sind? Wer kann es sagen und dann noch zu fragen, wie es zwischen Männlein und Weiblein steht? Sehr ungewiss!